

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

20.1.1829 (Nr. 20)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 20.

Dienstag, den 20. Januar

1829.

Dänemark — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Portugal. — Rußland. (Nachrichten vom Kriegsschauplatz.) — Griechenland. — Verschiedenes. — Dienstinrichten. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

Dänemark.

Kopenhagen, den 10. Jan. Selbst in dem stürmischen Herbstmonate November haben 803 Schiffe den Sundzoll Harirt, von denen 321 englische.

— Da die letzte Expedition nach China, welche die dänisch-asiatische Kompagnie unternommen, zum Vortheile der Interessenten ausgefallen, so hat man beschlossen, ungeachtet nicht geringer Hindernisse, im Frühjahr eine neue Expedition abzusenden.

Frankreich.

Pariser Börse vom 16. Jan.

5prozent. Konsol. 108 Fr. 60, 50 Cent. — 3prozent. Konsol. 74 Fr. 95, 85 Cent.

— Am 14. präsidierte der König dem Ministerrath, dem Se. K. H. der H. Dauphin beiwohnte, und der von 10 bis 12 Uhr dauerte. Hernach war unter dem Präsidium Sr. M. Kabinetstath, welchem beiwohnten: Se. K. H. der Herr Dauphin, J. Erz. die Minister mit Portefeuille, die H. Staatsminister Graf Portal, Vicomte Lainé, Graf Molé, Graf Deugnot; die H. Staatsräthe Baron Mounier, Graf Chabrol de Volvic, und Lepelletier d'Aulnay. Dieser Rath endigte um halb vier Uhr. Es heißt, daß man sich darin mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Gemeinde- und Departemental-Organisation, beschäftigte.

— Der Moniteur vom 15. gibt einen Ueberblick von den Staatseinkünften im J. 1828.

Die Staatseinkünfte betragen im J. 1828 938,025,000 Fr.; die Totalsumme der Schätzungen des Budget war 921,019,000 Fr.; mithin haben die Einkünfte über siebenzehn Millionen mehr betragen, als sie im Budget waren geschätzt worden. Das Einkommen im J. 1828 überstieg jenes von 1827 um 28,865,000 Fr.

Diese Resultate zeigen, wie blühend Frankreichs Finanzen sind.

— Brief der H. Gros u. v. Saint-Leger an Se. Erz. den Hrn. Grafen Capodistrias.

Poros, den 11. Dez. 1828.

Herr Präsident!

Der König, unser erlauchter Herr, dessen wohlthätige Hand sich überall hinreckt, wo Unglückliche der Unterstützung bedürfen, schickte uns nach Aegypten, um der Freiheit und ihrem Vaterlande die Griechen wieder zu geben, welche wir dort in der Sklaverei finden würden, und deren Befreiung uns möglich wäre.

Gemäß den großmüthigen Absichten Sr. M. suchten

wir vorzüglich die Weiber und Kinder loszukaufen. Während eines Aufenthalts von 3 Monaten zu Cairo und Alexandria, waren wir so glücklich, die Freiheit von 500 Frauen und Kindern zu erhalten. Unter diesen sind ungefähr 200, die in Aegypten bleiben wollten. Sie befinden sich dort bei Christen, haben eine gesicherte Existenz, und die Urkunde, die ihre Freiheit konstatirt, wurde in die Hände des Patriarchen von Alexandria niederlegt, wo sie dieselbe finden werden, wenn sie davon wollen Gebrauch machen.

Die 300 Andern sind mit uns zu Poros angekommen, und wir übergeben sie Ihren Händen. Haben Sie die Güte, Herr Präsident, ihnen die Mittel zu erleichtern, bald in den Schoos ihrer Familien zurückzukehren.

Wir haben die Ehre, hier ein Namens-Verzeichnis der Griechen beizulegen, die wir aus Aegypten zurückbrachten, und wir benachrichtigen zugleich E. Excellenz, daß wir zu Dero Verfügung Lebensmittel haben, die zur Sicherung des Unterhalts derselben auf 3 bis 4 Wochen hinreichen.

Wir haben die Ehre ic.

Antwort des Präsidenten Griechenlands:

Meine Herren!

Es ist für mich sehr angenehm, Ihren Brief zu beantworten, der mir den Vollzug der wohlthätigen Maßregeln meldet, die der König, Ihr erlauchter Herr, zu Gunsten Griechenlands zu nehmen geruhete.

Nachkömmling Ludwig des Heiligen erinnert Karl X. jetzt an die Tugenden und Frömmigkeit jenes großen Souverains durch die Loskaufung der Christen aus der Sklaverei: Solche Handlungen rufen die Segnungen der Vorsehung herab auf den Fürsten, der sie ausübt, und auf die Nation, die von Ihm beherrscht wird ic.

Ich habe den Behörden von Aegina die geeigneten Befehle erteilt, damit die von Ihnen aus der Sklaverei zurückgebrachten Personen wieder in ihre Heimath gelangen. Die Kinder werden in dem Waisen-Institut erzogen werden.

Genehmigen Sie ic.

Der Präsident von Griechenland.

— Die Frau Fürstin von Tarent, Herzogin de la Tremouille, ist am 16. Jan., an den Folgen einer Entzündungs-Krankheit, zu Paris gestorben. Sie hat kaum das 29ste Jahr erreicht, und hinterläßt ihrem Gemahl zwei Töchterchen.

— Im verfloffenen Jahr belief sich zu Straßburg die Anzahl der Geburten auf 1885, und die der Todesfälle

auf 1855; folglich haben die Geburten die Sterbfälle nur um 30 überstiegen. Im J. 1827 war es noch schlimmer: die Geburten beliefen sich nur auf 1442, die Todesfälle hingegen auf 2071; letztere haben folglich die Geburten um 629 überstiegen. Im J. 1828 hatten 445 Heirathen statt; 87 uneheliche Kinder wurden anerkannt; 526 nicht anerkannt, und 17 Kinder wurden ausgezest.

Großbritannien.

London, den 13. Januar. Man erfuhr, daß der Bankier Stephenson und der Kommiss Lloyd sich an Bord des nordamerikanischen Schiffes Kingston, das nach Savannah segelt, eingeschiff haben. Es heißt, die Regierung habe, um sie wo möglich noch einzufangen, einen Schnellsegler nachgeschickt.

— Die Berichte aus Irland melden zahlreiche Beweise der Anhänglichkeit, welche der abberufene Lord-Lieutenant von Seiten der Katholiken erhält.

— Die Statue des berühmten Schauspielers Kembles, verfertigt von Flaxman, ist in der Westminster-Abtey aufgestellt worden.

— In Plymouth gieng am 11. ein zweiter Transport portugiesischer Flüchtlinge unter Segel.

Niederlande.

Haag, den 12. Jan. Hier geht das Gerücht, daß im Laufe dieses Jahres die in niederländischem Dienste stehenden Schweizer-Regimenter ganz bestimmt werden abgedankt werden. Diese fremden Truppen bestehen aus dem 29., 30., 31. und 32. Infanterie-Regiment.

Oesterreich.

Wien, den 14. Jan. Metalliques 96½; Bankaktien 1096.

— Die Post aus Konstantinopel trifft mit den Briefen bis zum 26. Dez. so eben ein. Es hat sich dort nichts Wesentliches verändert; die Stadt war ruhig, und vom Kriegsschauplatz war neuerlich nichts bekannt gemacht worden.

Portugal.

Lissabon, den 31. Dez. (Privat-Korrespondenz.) Unsere Zeitung vom 29. verkündigte folgendes Bulletin: „Wir haben das Vergnügen anzuzeigen, daß Se. M. fortwährend sich wohl befindet, und gestern zum erstenmal aufgestanden ist.“ Palast Queluz, den 28. Dez. 1828. (Folgen die Unterschriften der Leibärzte.)

Die Regierung erhielt Depeschen aus Rio Janeiro, welche sehr wichtig seyn müssen, weil man gestern im Palaste Queluz einen großen Rath hielt, dem alle Mitglieder der königl. Familie, alle Minister, fast alle Staatsräthe, der Herzog von Cadaval, der Patriarch u.

1) Die in unsrer Zeitung vom 13. Jan. enthaltene und aus einem Londoner Blatte entlehnte Nachricht, daß Don Miguel bereits am 23. Dez. eine Spazierfahrt gemacht habe, wird hiermit berichtigt.

beivohnten. Man behauptet, daß jene Depeschen sich auf die Sendung des Lord Strangford an den Kaiser Don Pedro beziehen, und daß ihr Inhalt für Don Miguel wenig befriedigend ist, indem der englische Diplomate den Zweck seiner Sendung gänzlich verfehlt haben soll.

Ein von San Miguel (die fruchtbarste und bevölkerteste der azorischen Inseln) kommendes Schiff überbrachte Depeschen, welche die gestrige Versammlung des Ministerraths alsichfalls nothwendig machten. Wie man versichert, melden diese Depeschen, daß auf jener Insel eine Reaktion dem Ausbruche nahe ist. Der Chef d'Escadre Prego, Befehlshaber der Truppen daselbst, meldet, daß er diese am 18. versammelt habe, um ihre Gesinnungen zu erforschen, daß sie aber durch Murren den Ruf: „Es lebe der unumschränkte König!“ erwidert hätten. Nach beendigtem Ministerrath, der 4 Stunden gedauert, schickte der Seeminister Befehle an den General-Direktor des See-Arsenals, die Ausbesserung der Kriegsschiffe, welche zu der Expedition gegen die Insel Terceira gehört hatten, möglichst zu beschleunigen, um sie baldestens in den Stand zu setzen, wieder in die See zu stechen.

Lissabon, den 1. Jan. (Privat-Korrespondenz.) Don Miguel hat in einer Sänfte im Park des Palastes Queluz frische Luft geschöpft; er sieht sehr blaß aus, und seine völlige Genesung scheint noch ferne zu seyn.

Gestern ist in den Hafen von Lissabon ein von Madeira kommendes Schiff eingelaufen, das 56 Staatsgefangene und eine große Menge kostbarer Effekten, die der Gouverneur überschickt, an Bord hatte. Einige von den Privatbriefen, die dieses Schiff mitbrachte, behaupten: man sehe eine Reaktion auf dieser Insel als unvermeidlich an, und der Gouverneur Don Miguel's wolle daher alle dort befindlichen Kostbarkeiten in Sicherheit bringen.

Rußland.

Die Beilage zur Allg. Ztg. vom 18. Jan. enthält folgenden Korrespondenz-Artikel:

Petersburg, den 15. Dez. Die Trauer um die Kaiserin Mutter glich in Nichts einer gebotenen Hoftrauer. Rußland hatte seine Mutter verloren. Wie bei aller ächten Wohlthätigkeit, so wurde der Umfang der ihrigen erst nach ihrem Tode bekannt. Umlagert war in den ersten Tagen, nachdem die Trauerkunde erschollen war, von tausend Händeringenden und Weinenden der Winterpalast, und nun erst, da die unermüdet spendende Hand auf immer geschlossen und erstarrt war, kam es zu Tage, an wie viele sie Monatsgaben und Pensionen vertheilt hatte. Sie war die Mutter von mehr als 900 Mädchen adeliger und bürgerlicher Familien im Katharinen- und Marienstift, die sie regelmäßig besuchte, oft die Lehrstunden, Schlaf- und Eßsäle revidirte, über Alles selbst Buch hielt. Kranken- und Findelhäuser, von ihr kaiserlich unterstützt, waren ihr stetes Augenmerk. Und diese Anstalten verzweigten sich durchs ganze

Reich, vor Allem nach Moskau, wo die Kaiserin ähnliche Stiftungen entweder selbst machte, oder doch durch ihren Einfluß bewirkte. Noch vor ihrem Tode beschäftigte sie die Einrichtung von Irrenhäusern, zu welchem Zwecke sie durch die Gesandtschaften in Frankreich und Deutschland die genauesten Erkundigungen einziehen ließ. Sie war die erste Philhellenin und Wohlthäterin der Griechen, und förderte jeden Verein der Art. Es hat daher auch Niemand den großherzigen Dichter Schukowski, den vertrauten Instruktor des Kronprinzen Alexander, einer Schmeichelei bezüchtigt, als dieser seine Gefühle in der Nacht vor der Beerdigung in einem in russischer Sprache gedichteten, vom Staatsrath v. Adlung übersetzten Nachrufe ergoß, wo es unter Anderm heißt:

Wir danken Dir ein Halbjahrhundert lang
Hilfsloser Kinder Rettung, fromme Zucht
Von Dir geschützter Jungfrau, durch Dein Beispiel
In Tugend und in Sitte rein gebildet.
Preis für die Liebe Dir, mit der Du gern
Voll Segen stets das dunkle Krankenhaus,
Der Wittwen Zufluchtsort im Leidensturm
Vertraut und eiltest zu der Waisen Wiege.

Was man vom zärtlichsten und frommsten der Söhne, dem Kaiser Nikolaus erwarten konnte, ist in vollem Maße erfüllt worden. Er hat das ganze Verpflegungs- und Direktionsgeschäft aller Anstalten der verstorbenen Kaiserin, nach wie vor, unter die Aufsicht der Staatsrathes Willamoff (eines Deutschen) und Novosilzof, die beide von der Kaiserin in Alles eingeweiht worden waren, so gestellt, daß das Geschäft fortan einen eigenen Zweig der kaiserlichen geheimen Kanzlei bildet, und dem Kaiser selbst über Alles unmittelbare Rechenschaft abgelegt werden muß. Dieß ist aber bei der eben so geordneten als rastlosen Arbeitsamkeit des Monarchen keine bloße Formlichkeit. Der Kaiser hat für Alles Zeit, weil er nur seiner Pflicht und seiner Familie lebt. Autokrat er aber, wie er ist, im weitesten und vollkräftigsten Sinne, wie es wohl seit Czaar Peter Keiner so gewesen ist, vermag er doch in seinem unermesslichen Reiche, — wo es, ausser den wenigen Städtebewohnern, die selbst aller Gemeindeordnung entbehren, nur Besitzer und Besessene gibt, und wo die Befehlsgebung, ungeachtet sie bereits Millionen gekostet hat, noch in der Wiege liegt, — nicht jeden Mißbrauch zu erkennen und abzuschaffen. Zwei Dinge in seiner Reichsverwaltung unterscheiden ihn auf's Vortheilhafteste. Er ist ein acht russischer Kaiser und bekümmert sich daher weit weniger um auswärtige Verhältnisse und Unterhandlungen, um einen entscheidenden Einfluß darin zu gewinnen. Seine Politik soll offen vor Europa da liegen, und so möchte der Versuch, ihn zur unmittelbaren Theilnahme an einem neuen Kongresse zu bringen, wohl noch lange an seinem festen Willen, Ausland nie ohne die dringendste Veranlassung zu verlassen, scheitern. Die rückhaltslose Erfüllung der stipulationen von Aſjerman ist und bleibt der Punkt, den zu erkämpfen Rußland allein seine Kräfte anbietet. Jede

Eroberung soll nur sicherndes Unterpfaud seyn. Dann liebt aber auch der Kaiser die offenkundigste Publizität in Kriegsangelegenheiten und Administrativsachen. Einer der Herausgeber der nordischen Biene, v. Bucharin, hat darin einen ganz wahrhaften, auf durchaus beglaubigte Thatsachen und Angben begründeten Bericht über den ersten Feldzug von 1828 gegeben. Die Zensur verweigerte den Abdruck. Aber der Kaiser befahl ihn. Man kann sich darauf verlassen, daß hier nichts beschönigt oder verschwiegen wird, und er wird bald in ganz Europa verbreitet seyn. Da wird auch über den Verlust gesprochen, den die Belagerer von Silistria und die übrigen Armeekorps, viel mehr durch die Nachtheile eines ungewöhnlichen Frühwinters, als durch die (von Europäern geleitete) Tapferkeit der Türken erlitten haben. Krankheiten haben viele Tausende weggerafft. Es lagen allein in Odeſſa in den schnell errichteten Hospitälern und Baracken gegen 11,000 an dem sogenannten moldauischen Fieber Erkrankte. Der von Regen aufgelöste salzige Boden gab den Pferden die Huffäulniß, so daß sie theils gleich erschossen werden mußten, theils Monate zu ihrer Wiederherstellung brauchen. So ist die herrliche russische Kavallerie und Artillerie größtentheils unberitten, und die Einbuße an Kriegsmaterial, das zerstört oder vergraben wurde, ist noch nicht zu berechnen. Allein welche Hilfsquellen liegen in der neuen Rekrutierung, vier Mann auf 500, in den von Pferden wimmelnden Steppen der südlichen Gouvernements vom Dnieper bis zu der Nogaischen Gränze hin? Auch werden die Rüstungen und Ergänzungen ohne Geräusch mit einer beispiellosen Schnelligkeit und Energie betrieben, und ein zweiter Feldzug wird bis jetzt für durchaus unvermeidlich angesehen. Vor einigen Tagen fand hier eine Wachparade von 30,000 Garden und Linientruppen in aller Herrlichkeit, wie unter Kaiser Alexander, statt. Die Leibkürassiere und andere berittene Garden sind noch immer in Petersburg geblieben, so wie die dritten Bataillons und Eskadrons der zum Kriege berufenen Garderegimenter. Da ist nirgends Mangel oder Zweifel zu bemerken.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Aus der Petersburger Zeitung vom 6. Januar.
Der allgemeine Ueberblick der Kriegsoperationen bis zum 24. Dez. liefert nachstehende Einzelheiten:
Die aus schon bekannten Ursachen beschlossene Aufhebung der Blokade von Silistria gieng mit dem günstigsten Erfolge und ohne den mindesten Unfall für die Unsrigen vor sich. Nicht nur sämtliches Belagerungsgeschütz, sondern auch der Troß und das übrige Zubehör erreichten ihren Bestimmungsort ohne alle Hindernisse. Das ganze Unternehmen des Feindes beschränkte sich dabei auf einige Kanonenschüsse aus der Festung, u. er wagte es nicht, unserer Bewegung einen angestrongteren Versuch in den Weg zu legen. Gegenwärtig haben unsere Truppen ruhig die Winterquartiere zu beiden Seiten der Donau bezogen, und beschäftigen sich mit den gehörigen Vorkehrungen zum kommenden Feldzuge. Der Haupt-

gegenstand unserer Aufmerksamkeit bleibt indeß die Befestigung derjenigen Punkte, die gegen etwaige feindliche Anfälle in Vertheidigungsstand gesetzt werden mußten, und die vollkommene Sicherstellung der Winterquartiere. Alle zu diesem Ende getroffenen Verfügungen sind größtentheils bewerkstelligt, die Befestigungen Barna's und anderer wichtigen Plätze aber schon völlig beendigt, um, in jedem Falle, zuverlässige und entschiedene Gegenwehr leisten zu können. — In der Bulgarei unternahm der Feind bis zum 20. Nov. nichts, und es fielen nur unbedeutende Scharmügel zwischen den Patrouillen vor; an jenem Tage aber zeigte sich ein Detaschement der Armee des Großwesiers von sechstausend Mann Fußvolk und Reiterer, unsern Vorposten gegenüber unweit Paravadi. Der Feind verweilte daselbst bis zum 24., und da er die Garnison vollkommen bereit sah, ihm die Spitze zu bieten, so getraute er sich nicht, einen entscheidenden Anfall zu versuchen, sondern retirirte an jenem Tage auf dem Wege nach Nidos und Schumla, von unsern Truppen 10 Meile weit lebhaft verfolgt, wobei er fünfhundert Stück Vieh einbüßte. — Seitdem haben die Patrouillen und Rekognoszirungen, die zurerspähung des Feindes zum besten ausgeschrieben wurden, denselben nirgends in der Nähe unserer Truppen entdecken können. — In der Donau sind gleichfalls die wiederholten Versuche der Türken überall mit gutem Erfolge abgeschlagen worden, und sie haben beträchtliche Verluste erlitten. Am 26. Nov. attackirte ein Theil der Garnison von Giurgewo, bestehend aus 3000 Mann Fußvolk und 500 Reitern mit acht Kanonen, den rechten Flügel des Observations-Korps vor jener Festung, wurde aber von zwei Kosacken-Regimentern, die, unter Anführung des General-Majors Shirow, dem Detaschement zu Hülfe gesprengt kamen, aufgehalten, geworfen und in die Festung zurückgejagt. Nach einigen Tagen erneuerte die Garnison von Giurgewo ihren Anfall auf die rechte Flanke dieses Detaschements, und wurde abermals, ohne den geringsten Verlust für uns, geschlagen. Die reitende Artillerie, welche den Feind verfolgte, fügte ihm hiebei durch ihr wirksames Feuer einen empfindlichen Schaden zu. — Am 2. Dez. hatte ein Trupp türkischer Panduren, der die Befestigung von Bartscherob vertheidigte, ein Geplänkel mit unsern Vorposten unweit des Dorfes Schidostez, wurde geschlagen und mit bedeutendem Verluste verjagt. — Die Donau-Flottille, welche die Festung Silistria beobachtet, deckt zugleich unsern Uebergang bei Hirsowa, wofelbst eine hinlängliche Anzahl Prahme gebaut, u. noch andere Hülfsmittel zur Ueberfahrt angeschafft worden sind.

G r i e c h e n l a n d.

Die Pariser Journale enthalten ein Schreiben des Hrn. Cynard, datirt Pisa den 26. Dez., worin er sagt: Der Obrist Heidegger meldet mir:

Der Golf von Prevesa ward durch den Bruder des Grivas mit 43 türkischen Barken genommen. Der General Denzel hält Lutraki, eine Stellung zwischen dem Golfe und dem See von Ambrakia, besetzt. General

Church hat eine andere wichtige Stellung genommen. Die Einnahme des Schlosses von Morea durch die Franzosen gewährt für Morea unendlichen Vortheil. Der reiche Golf von Lepanto wird dadurch frei, und man kann somit auch auf beträchtliche Einnahmen hoffen, da durch diesen Golf ein großer Handel mit Del, Wein und Rosinen getrieben wird. General Ipsilanti rückt gegen den Parnas und die Schluchten von Bdotien. In Candia sind die Griechen immer im Vortheile; die Türken haben dort nur noch die Festungen inne. — Mehrere andere Briefe geben Details über Dienste, die von den Franzosen geleistet wurden. Morea ist frei, heißt es darin, aber wir wissen noch nicht, wie weit unsere Grenzen gehen werden. Einen Augenblick lebten wir in der Hoffnung, diese großmüthige französische Armee würde Attika befreien; aber eine nicht sehr wohlwollende Hand hat dieser Expedition Einhalt gethan, und der klassische Boden von Athen bleibt noch in türkischen Händen. Man hofft noch immer mit dem Sultan zu unterhandeln. Wenn er die neuen ihm gemachten Vorschläge annimmt, so würden wir ihm tributpflichtig, und gewissermaßen seine Unterthanen werden. Von allen Seiten von den Türken umschlossen, leben wir in Angst und Unruhe, und es läßt sich an keine sichere Organisation denken: diese letzten Maßregeln werden für uns und für Europa verhängnisvoll seyn. Unsere Hoffnung ruht auf dem Starrsinn ne Mahmuds, der aus Stolz jeden Vorschlag zurückweisen wird. Wir haben demnach volles Vertrauen in die Absichten der Vorsehung; sie wird uns retten, und den Sultan mit Blindheit schlagen.

V e r s c h i e d e n e s.

Die Schiffs-Division unter den Befehlen des spanischen Admirals Laborde, welche aus 2 Linien Schiffen, 4 Fregatten und mehreren Briggs und Goeletten besteht, lag am 27. Nov. noch im Hafen der Havana vor Anker. Ein Linien Schiff, eine Fregatte und eine Korvette sollten unter Segel gehen, um bei der Mündung des Mississippi, wo ein starkes Piratenschiff sich gezeigt hatte, zu kreuzen.

Der Courrier français v. 13. Jan. enthält folgende interessante Anzeige: Man wünscht ein 18jähriges Mädchen von einnehmendem Aeuffern, das eine sehr sorgfältige Erziehung genossen hat, eine Mitgift von 1,400,000 Fr. erhält, und ausserdem noch zu den größten Erwartungen berechtigt ist, zu verheirathen. Nähere Auskunft ertheilt H. Brunet, Rue de Seine, St. Germain, Nr. 14.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Nach dem Urtrage der evangelischen Kirchen, und Prüfungs-Kommission sind folgende in der Spätjahrs-Prüfung 1828 examinierte Theologen unter die evangelisch-protestantischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden:

Karl Heinrich Eisenlohr, von Mühlheim;
Jakob Rothengatter von Gernsbach;

Friedrich Schmidt, von Nöttingen bei Pforzheim;
Friedrich Ludwig Joseph, von Walddorf bei Hei-
delberg;

Ludwig Dorn, von Mühlheim;
Gustav Friedrich Zittel, von Schmieheim;
Hermann Leih, von Schlierbach bei Heidelberg;
Joh. Georg Henricij, von Vorberg;
Martin Werner, von Heidelberg;
Karl Krauß, von Heidelberg;
Joh. Georg Morlock, von Ispringen bei Pforzheim;
Eduard Engler, von Schoysheim, und
Joh. Friedr. Hermann, von Pforzheim.

Frankfurt am Main, den 17. Jan.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.
Söhne 1820 73

Auszug aus den Karlsruher Bitterungs-
Beobachtungen.

19. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{3}{4}$	28 Z. 0,0 L.	-4,3 G.	65 G.	ND.
M. 2 $\frac{1}{4}$	28 Z. 0,3 L.	-3,9 G.	63 G.	ND.
N. 9	27 Z. 11,4 L.	-4,0 G.	65 G.	ND.

Trüb.

Psychrometrische Differenzen: 2.0 Gr. 0.7 Gr. 2.4 Gr.

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen guten
Gatten, Philipp Fuchs, Hofmehmer, in einem Alter
von 57 Jahren 11 Monaten, in ein besseres Leben zu sich
zu rufen. Ich bitte daher alle Befreundete um stille
Theilnahme.

Karlsruhe, den 14. Jan. 1829.

Die hinterbliebene Wittwe,
Magdalena Fuchs, geb. Kasper.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 23.
d. M., ist das 2te Konzert im Museum. Anfang 6 Uhr.
Karlsruhe, den 20. Jan. 1829.

Die Museums-Kommission.

Literarische Anzeigen.

(Ein wichtiges Werk für Forstmänner.)

F. G. Heldenbergs praktische Forstkunde für an-
gehende Forstmänner, mit besonderer Rücksicht auf
Konkursprüfungen, in systematisch geordneten
Fragen und Antworten. 2r Theil. gr. 8. Mün-
chen, bei Fleischmann. 11 Thlr. 8 Gr. oder
2 fl. 24 kr.

Dieser 2te Band enthält die Holzzucht und den
Forstschutz.

Er wird jungen, dem Forstwesen sich widmenden Män-
nern eine sehr willkommene Erscheinung seyn, und wir könn-
en dieses treffliche Werk, das kein Forstmann ungelesen
lassen darf, als die gereifte Frucht eines Veteranen, nicht
nachdrücklich genug zum fleißigen Studium empfehlen.

Beide Bände kosten 2 Thlr. 14 Gr. oder 4 fl. 36 kr.
Der 3te und letzte erscheint zu Ostern 1829.

In der Buchhandlung von Ch. Th. Groos in
Karlsruhe ist erschienen, und bei ihm, so wie bei Karl
Groos in Heidelberg und den Gebrüder Groos in
Freiburg zu haben:

Handbuch

der gesammten

Mineralogie

in technischer Beziehung.

Zum Gebrauch bei Vorlesungen und zum Selbststudium
mit besonderer Berücksichtigung der mineralogischen Ver-
hältnisse des Großherzogthums Baden

entworfen von

Fried. Aug. Walchner,

Doktor der Medizin, Prof. der Chemie und Mineralogie etc.

2 Abtheilungen mit 4 Steintafeln.

gr. 8. 60 - 65 Bogen.

Preis 9 fl. oder 5 Thlr.

Der als praktischer Mineralog und Chemiker bekannte
Verfasser dieses Handbuchs hat in demselben die Grund-
lehren der Mineralogie klar und einfach auseinander ge-
setzt. Die befolgte Klassifikation, wornach jedes Metall
mit seinen Verbindungen eine besondere Familie ausmacht,
ist der Praxis sehr vortheilhaft. Die einzelnen Mineralien
sind kurz und präzis beschrieben, und es ist insbeson-
dere auch das dem gebildeten Techniker vorzüg-
lich wichtige chemische Verhalten der Mineralien,
ihre Zusammensetzung und ihr Verhalten vor dem
Löthrohr, genau und sowohl dem Stande der Wissenschaft,
als den Vorkenntnissen des Technikers, der die Mineralo-
gie mit wahrem Nutzen studiren will, angemessen aufge-
führt. Ueberall ist die Anwendung berücksichtigt.

Es wird daher dieses Handbuch jedem willkommen
seyn, der nach einer gründlichen Kenntniß der Mineralien,
in Bezug auf deren Anwendung in der Technik, strebt.

Die 2te Abtheilung (Geographie) ist unter der
Presse und erscheint Ende Februar d. J.

Karlsruhe, Januar 1829.

Ch. Th. Groos.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Handelsmann
Jakob Giani in Karlsruhe sind die ächten Englischen

Weissen Senft-Körner,
Sinapis Alba, Grains de moutarde blanche
billig zu haben, nebst Beschreibung über die Heilkräft und Ge-
brauch derselben.

Karlsruhe. [Anzeige.]

Weisser Senf-Saamen
Sinapis alba, Semence de Roquette ou
moutarde blanche

ist in besser Qualität nebst unentgeltlicher Beilegung der von
dem englischen Edelmann Hrn. John Turnor herausgegebenen
Schrift über die Heilkräft des weißen Senfsaamens 2c. 2c.
billig zu haben bei

E. A. Fellmeth.

Udern. [Anzeige.] Unterzeichneter macht die An-
zeige, daß er eine Decatisir-Maschine dahier errichtet hat,
und nebst sehr billiger Bedienung zugleich für das ihm Anver-
traute haftet.

Udern, den 14. Januar 1829.

Handelsmann Huber et Foug.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Die
Wittwe des jüngst verbliebenen Johann Martin Müller,
Maurermeister, ist entschlossen, ihr Gewerbe wie bisher, nebst
der Ziegelbrennerei zunächst dem Augarten, fortzusetzen.

Sie empfiehlt sich daher ihren geschätzten Gönnern und Freun-
den, und wird stets besorgt seyn, ihr Zutrauen durch solide Ar-
beit und billige Preise zu verdienen.

Karlsruhe, den 11. Jan. 1829.

Elisabetha Müller,
Maurermeisters Wittwe.

Karlsruhe. [Logis.] In der Waldhornstraße
Nr. 9 ist auf den 23. April der dritte Stock mit 5, 6
bis 7 Zimmern an eine stille Haushaltung zu vermie-
then; auch ist in demselben Hause auf den 23. Juli
ein großer Keller zu vermieten.

Durlach. [Diebstahl.] Den 13. d. M., Morgens
drei Viertel auf 3 Uhr, wurden dem Knecht des Fuhrmanns
Ferdinand Lechner von Augsburg von seinem Wagen ein Kof-
fer, welcher unter dem Wagen angemacht war, auf der Straße
von Bergbaufen bis gegen Kleinfeldbach entwendet. In dem-
selben befanden sich folgende Kleidungsstücke und Geld, nämlich:

- 1) 3 Paar gestreifte wollene Strümpfe;
- 2) 3 Handschuhe, mit den Buchstaben M. und N. bezeichnet,
welche in einem Sackuch eingewickelt waren;
- 3) 2 weiße baumwollene Kappen;
- 4) 618 fl. Geld, in ganzen und halben Brabanter Thalern
bestehend;
- 5) 2 Stück 5 Franken-Thaler;
- 6) 6 Stück französische Gold; ferner
- 7) eine Rechnung von Ochsenwirth S. in Linz von 45 fl.

Sämmtliche Großherzogl. Polizeibehörden werden ersucht, auf
den Thäter so wie auf die Effekten zu fahnden, Ersteren im Be-
treffungsfalle zu arretiren und anher zu überliefern.

Durlach, den 14. Jan. 1829.

Großherzogliches Oberamt.
Waag.

Stetten. [Fahndung.] Im Jahr 1825 hat sich der
verheirathete Schneider Johann Schwanz von Schwennin-
gen, dessen Signalement unten beigefügt ist, von Hause ent-
fernt, und dabei seiner Ehefrau vorgegeben, daß er auswärts
auf seiner Profession Verdienst suchen, und ihr von seinem Er-
sparniß zeitweilig Unterstützung zuschicken wolle.

Da nun Johann Schwanz seit dieser Zeit nichts mehr von
sich hören ließ, so werden sämmtliche Polizeibehörden ersucht,
auf denselben fahnden, und ihn im Betreffungsfalle anher liefern
zu lassen.

Derselbe ist wahrscheinlich mit einem, noch vom Amte Möd-
kirch, wohin früher der Ort Schwenningen gehörte, ausgestell-
ten Wanderbuche versehen. Auch soll er sich in der letzten Zeit
in der Gegend von Karlsruhe aufgehalten haben.

Stetten, den 9. Jan. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
Heuberger.

Signalement.

Der Entwichene ist 26 Jahr alt, von Schwenningen gebür-
tig, katholischer Religion, 5 Schuh 6 Zoll groß, schlanker
Statur, mit kräftigem Körperbaue, länglicher Gesichtsförm mit
blasser Farbe, großer stumpfer Nase, großen schwarzen Augen-
braunen, hoher Stirne, großen aufgeworfenen Mundes, schwar-
zer Haare, blauer Augen, guter Zähne, wovon die beiden vor-
dern Schneidezähne in der obern Kinnlade ziemlich breit sind,
und schwarzen Bartes.

Karlsruhe. [Schnallen-Lieferung.] Für die
Großherzogliche Zeughausanstalt ist ein bedeutendes Quantum
an Schnallen, Ringe für Pferd-Geschirr erforderlich.

Es werden daher diejenigen, welche diese Lieferung überneh-
men wollen, aufgefordert, die Proben und Lieferungsbedingun-
gen hierüber bei der diesseitigen Stelle einzusehen, und sodann
ihre Submissionen schriftlich und versiegelt, mit der Aufschrift
unterzeichneter Stelle und Bemerkung: „Schnallenlieferung be-
treffend.“

Freitag, den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr,
anher abzugeben, wobei bemerkt wird, daß auf spätere Einrei-
chung keine Rücksicht genommen werden kann.

Karlsruhe, den 10. Jan. 1829.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Karlsruhe. [Schaafpelze-Lieferung.] Für die
Großherzogliche Zeughausanstalt ist ein Quantum Schaafpelze
erforderlich. Es werden daher alle diejenigen, welche diese Liefe-
rung übernehmen wollen, aufgefordert, die Proben und Liefe-
rungsbedingungen hierüber bei der diesseitigen Stelle einzusehen,
und sodann ihre Submissionen schriftlich und versiegelt mit der
Aufschrift unterzeichneter Stelle und Bemerkung: „Schaafpelze-
lieferung betreffend.“

Freitag, den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr,
anher abzugeben, wobei bemerkt wird, daß auf spätere Einrei-
chung keine Rücksicht genommen werden kann.

Karlsruhe, den 10. Jan. 1829.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Karlsruhe. [Wirthshaus- und Güter-Verstei-
gerung.] Freitag, den 23. Jan. d. J., werden aus der
Verlassenschaft des verstorbenen Alexanderwirth Wichter mann
dahier zum zweitenmal öffentlicher Steigerung ausgesetzt, und
zwar:

Von Morgens 9 — 12 Uhr

- 1 Morgen 12 Ruth. Garten und Ackerland im Sommerstrich
und
- 2 Morgen 12 Ruthen Acker alda;

auf erstere sind 800 fl. und auf letztere 750 fl. geboten.
Nachmittags von 2 — 4 Uhr

das zur Erbschaftsmasse gehörige zweifelhafte, von Stein ge-
baute Haus sammt ewiger Wirthschaftsgerechtigkeit, am
Eck der Karls- und Amalienstraße, wie solches in frühern
Blättern beschrieben steht, worauf 26,500 fl. geboten sind.
Die Bedingungen werden am Tage der Versteigerung im
Hause selbst bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 16. Jan. 1829.

Großherzogliches Stadtmasserevisorat.
Kerler.

Karlsruhe. [Holz-Versteigerung.] Mittwoch, den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Promenadenhaus, vor dem Karlsfor, 25 Stück darnieder liegende Eichen-Stämme, so zu Nutz- oder Bauholz taugen, 2 große Forlen und 20 Klafier eichenes Brennholz an die Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 12. Jan. 1829.

Großherzogliches Oberhofmarschallamtsrevisorat.
Rath Sieglar.

Karlsruhe. [Wellenholz-Versteigerung.] Nächstkünftigen Donnerstag, den 22. d. M., Morgens 8 Uhr, werden im Eggensteiner Forst gegen

12,000 buchene und eichene Wellen

öffentlich versteigert werden; wozu wir die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerten einladen, daß sie sich zu gedachter Zeit an der sogenannten Schröder Hütte auf der Grabener Aue, wo selbst die Steigerung anfängt, einfinden können

Karlsruhe, den 16. Januar 1829.

Großherzogliches Forstamt.
Fischer.

Jöhlingen (Oberamts Durlach). [Mühlen-Versteigerung.] Donnerstag, den 29. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, wird die Mühle des Johann Adam Gräß dahier, wegen Vermögensabtheilung an seine Kinder, auf hiesigem Rathhaus, zum 3ten und letztenmal versteigert, und kann, wenn ein ordentlicher Erlös erreicht wird, sogleich ratifizirt werden.

Bestagte Mühle besteht in einem zweistöckigen Wohnhause, sammt Scheuer mit doppelter Stallung für 18 Stück Vieh, Schweinställe, Holzremise und gewölbten Keller. Der Flächeninhalt der Hofstätte, nebst 2 Bril. 10 Ruthen Gras- und 30 Ruthen Gemüsgarten beim Haus, enthält zusammen 1 Morgen 32 Ruthen. Das Wert besteht in einem Schäl- nebst zwei Mahlgängen, nebst einer neu erbauten Oehlschlg. Alles befindet sich in einem guten Stand, ist vor 18 Jahren erst neu erbaut worden, und liefert nur 6 Malter Korn jährlich.

Die nähern Bedingungen werden am Steigerungstag eröffnet werden.

Die Steigerungsliebhaber werden hiermit höflich eingeladen; auswärtige Lusttragende wollen sich mit gerichtl. befähigten Vermögenszeugnissen ausweisen.

Jöhlingen, den 10. Jan. 1829.

Vogt Wolf.

Becker, Gerichtschreiber.

Lörrach. [Versteigerung einer Mühle mit Gebäulichkeiten und andern Zubehöden.] Auf amtliche Anordnung wird

Freitag, den 13. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus zu Wittlingen, die der Anna Maria Linber von da zusehende Mahlmühle mit Gebäulichkeiten und andern Zubehöden zu Eigenthum öffentlich versteigert; nämlich:

Ein 2stöckiger Wohnhaus und Mahlmühle, mit 2 Mahlgängen und einer Krenle; in gleichem Haus 2 gewölbte Keller sich befinden; welches alles erst 1808 neu erbaut wurde. Ferner

Ein 2stöckiges massiv gebautes Wohnhaus mit einem schönen Keller und einer Trotte. Sodann

Eine gut massiv gebaute Scheuer, mit 2 Stallungen, 2 Futtergängen und einem daran befindlichen Schopf. Weiters

Ein Wagenschopf auf dem Land, dann ein Waschhaus, Schwein- und Schaafställe, von der Scheuer abgefenbert;

welches alles größtentheils in gutem Zustande sich befindet; auch zu Betreibung des Mühlgewerbes, welches an einem der

besten Plätze der ganzen Kanber gelegen, das ganze Jahr überflüssig Wasser vorhanden ist. Endlich:

16 Ruthen Küchen- und zwei Jauchert Grasgarten beim Haus;

2 Bril. 5 Ruthen Acker und Bündt ob dem Garten;

2 Jauchert 2 Viertel Matten dem Mühlenteich nach;

1 Viertel 7 Ruthen Matten am Mühlenwehr.

Die Liebhaber werden mit dem Anhang hiezu eingeladen, daß der Steigerer ein gelernter Müller seyn muß; sich mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen auszuweisen hat, und ihm, wenn er ein Ausländer ist, die Nachsichung der höchsten Staats-Erlaubniß obliegt.

Lörrach, den 9. Jan. 1829.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Euler.

Neckarbischofsheim. [Bauatford-Versteigerung.] Mittwoch, den 18. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf dem Rathhause zu Walbstadt der Abbruch des dortigen alten Rathhauses im Aufstreich und die Erweiterung des dortigen Schulhauses zu einem Rathhause im Absstreich öffentlich versteigert. Hiezu lusttragende Handwerker, als: Maurer, Zimmerleute, Schreiner, Schlosser, Glaser und Tüncher werden mit dem Bemerten eingeladen, daß Plan und Ueberschlag auf der Amtskanzlei dahier eingesehen werden können, und daß die Steigerer sich auf Verlangen durch gerichtliche Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben. Die weitem Bedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gemacht.

Neckarbischofsheim, den 2. Jan. 1829.

Großherzogl. Bad. Amt.

Bertinger.

Odenheim. [Holz-Versteigerung.] Montag und Dienstag, den 26. und 27. Januar, werden im Mühlhauer Herrschaftswald Schleeberg, an der Eichersheimer Gränze,

1/2 Klafier buchen

43 1/2 = gut eichen

7 1/2 = alt eichen

23 1/2 = gemischtes Prügelholz

5252 1/2 = buchene und

812 1/2 = eichene Wellen

öffentlich versteigert. Die Liebhaber finden sich je Morgens um halb 9 Uhr am Forsthaus zu Mühlhausen ein, von wo sie auf den Schlag geführt werden.

Odenheim, den 13. Jan. 1829.

Großherzogliche Forstinspektion.

Wahl.

Odenheim. [Holz-Versteigerung.] Im Eschelbacher Herrschaftswald Schlupfert werden Mittwoch, den 28. Januar,

3 Klafier buchen

6 1/2 = gut eichen und

29 1/2 = alt eichen Holz

öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft ist Morgens um halb 9 Uhr auf dem Schlage an der Dürener Gränze, bei der Straße von Eschelbach nach Einsheim.

Odenheim, den 13. Jan. 1829.

Großherzogliche Forstinspektion.

Wahl.

Baden. [Gebäude-Versteigerung.] Der hiesige Bürger und Zimmermeister, Johann Paul Maier, läßt am

Montag, den 26. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr,

seine beiden Wohngebäude auf dem obern Stadtgraben, mit Zugehörden, in dem Bad- und Gasthaus zur Sonne dahier, öffentlich versteigern.

Das erste dieser Gebäude hat, mit Inbegriff zweier Säle, 21 Zimmer, von welchen 14 tapezirt sind und gemalte Plafonds haben. Es befinden sich 2 Küchen darin, und unter dem

selben befindet sich ein Keller für ohngefähr 100 Fuder Wein; vor demselben ist ein Blumengarten und zur Seite ein Gemüsegarten.

Das zweite Gebäude hat 6 Wohnzimmer, eine Küche, eine Waschlüche, eine Kammer für 12 Wagen, und Stallung für 16 Pferde mit dem nöthigen Heuboden.

Zu diesen Gebäuden gehören zwei geräumige Höfe und ein eigener Brunnen; ihre Lage ist frei und eine der angenehmsten daber.

Die Kaufliebhaber werden ersucht, zur bestimmten Stunde bei der Steigerung erscheinen zu wollen.

Baden, den 6. Jan. 1829.

Oberbürgermeister.
Schneider.

Durlach. [Wein- und Frucht-Versteigerung.] Samstag, den 31. des laufenden Monats Januar, Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle öffentlich versteigert:

12 Fuder Wein, 1826r Gewächs,
30 Malter Korn,
20 „ Gerst und
8 „ Haber;

wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Durlach, den 8. Jan. 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Banz.

Bühl. [Unterpfandsbücher-Erneuerung.] Die Pfandsbücher der Gemeinden Wimbuch, Oberweier, Oberbruch und Holzhofen haben eine Renovation nöthig. Es werden daher alle welche auf Liegenschaften dieser vier Gemarkungen aus was immer für einem Grunde Pfandrechte zu haben glauben, hiermit aufgefordert, dieselbe vor der Renovationskommission im Grünbaumwirthshause zu Wimbuch, und zwar:

- 1) für Wimbuch am 10. 11. 12. u. 13. Febr. d. J.
- 2) für Oberweier am 14. und 16. do.
- 3) für Oberbruch am 17. 18. und 19. do.
- 4) für Holzhofen am 20. 21. und 23. do.

unter Vorlage ihrer Urkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift um so gewisser anzumelden, als sonst der im alten Pfandbuch vorhandene Eintrag zu Gunsten der sich nicht gemeldeten Pfandgläubiger zwar in das neue Pfandbuch übertragen, dieselbe aber die aus der unterlassenen Anmeldung etwa entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Bühl, den 10. Jan. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Emmendingen. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Invaliden Jakob F o s t e r von Denglingen, dormalen zu Kislau, ist Cant. erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 11. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei anberaumt, wobei sämtliche Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses, geltend zu machen sind.

Emmendingen, den 16. Jan. 1829.

Großherzogliches Oberamt.
Stöber.

Konstanz. [Edbittalladung.] Wagner Dominik Grundler von Markelsingen, der schon seit 1811, ohne Nachsicht von sich zu geben, von Hause abwesend ist, oder dessen allfällige Erben, werden andurch aufgefordert,

in Jahresfrist bei diesseitiger Stelle, entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, sich zu melden, und sein unter Pflegschaft stehendes Vermögen, im Betrage von 240 fl., in Empfang zu

nehmen, widrigenfalls derselbe, nach Verfluß dieser Frist, als verschollen erklärt, und dessen Vermögen seines nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz übergeben würde.

Konstanz, den 31. Dez. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Ittner

Willingen. [Edbittalladung.] Der schon seit 33 Jahren abwesende ledige Schreinergefell Leopold Meier von Fischbach, oder dessen Leibeserben, werden anmit aufgefordert, das unter Pflegschaft befindliche Vermögen per 183 fl. 41 kr.

in 12 Monaten

daber sich zu melden; widrigenfalls dasselbe dessen gesetzlichen Erben, gegen Kaution, in Besitz gegeben wird.

Willingen, den 13. Jan. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
Teufel.

Kadolphzell. [Verschollenheits-Erklärung.] Es wird der unterm 23. Juli 1827 ediktallier aufgerufene abwesende Joseph Auer von Gailingen als verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten anwesenden erbberechtigten Geschwägern in fürsorglichen Besitz, gegen Kautionleistung, übergeben.

Kadolphzell, den 9. Jan. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
Felder.

Neuenbürg. [Haus-Verkauf.] Familienverhältnisse und herannahendes Alter veranlassen mich, mein in der besten Lage der Stadt befindliches Handlungshaus, nebst einem Nebengebäude, mit oder ohne Waarenlager, unter annehmblichen Bedingungen, aus freier Hand zu verkaufen, und bemerke zugleich, daß die Hälfte vom Kaufschilling auf dem Hause stehen bleiben kann; auch könnten auf Verlangen Güter dazu gegeben werden. Die Gebäude sind im besten baulichen Zustande, und sind vermöge ihrer guten Lage und innern Einrichtung auch zu jedem andern Gewerbe tauglich. Etwaige Liebhaber können es täglich in Augenschein nehmen, und mit Unterzeichnetem einen Kauf abschließen; schriftliche Anfragen aber bittet man franco einzusenden.

Neuenbürg, den 15. Jan. 1829.

Göttl. Fried. Barth.

Oberamtsstadt Neuenbürg. [Marktanzeige-Verordnung.] Die hiesige Stadt hält jährlich folgende Märkte:

- | | |
|---|----------------------|
| | fällt i. J. 1829 auf |
| 1) Am letzten Montag im Januar, Viehmarkt | den 26. Januar. |
| 2) Am Donnerstag nach Mathias, Krämermarkt | den 26. Februar. |
| 3) Am letzten Montag im Mai, Viehmarkt | den 25. Mai. |
| 4) Am Donnerstag vor Pfingsten, Krämermarkt | den 4. Juni. |
| 5) Am letzten Montag im Juli, Viehmarkt | den 27. Juli. |
| 6) Am Donnerstage nach Agidius, Krämermarkt | den 3. Sept. |
| 7) Am letzten Montag im Sept., Viehmarkt | den 28. Sept. |
| 8) Am Donnerstag nach Andreas, Krämermarkt | den 3. Dez. |

Hiermit werden einige in den diesjährigen Württemberg und Bad. Kalendern sich einschließende Unrichtigkeiten berichtigt.

Neuenbürg, den 8. Jan. 1829.

Stadtschultheiß
Fischer.